

Fremd im eigenen
Leben und trotzdem

umsichtig betreut

Über 100 000 Menschen in der Schweiz sind von Demenz betroffen. Mit zunehmendem Krankheitsverlauf sind diese Menschen auf die Betreuung und Pflege von Angehörigen, der Spitex oder Fachkräften in Pflegeheimen angewiesen. Neue Pflegeansätze ermöglichen, dass Betroffene noch viele Jahre zu Hause leben können.

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einem Land, in dem Ihre Sprache nicht gesprochen wird, die Bräuche Ihnen unbekannt sind und Sie sich nicht zurechtfinden. Alles um Sie herum erscheint Ihnen fremd. So ergeht es Menschen mit Demenz jeden Tag. Fachkundige Begleitung und Pflege erlaubt Erkrankten, noch viele Jahre im vertrauten Umfeld zu wohnen, und entlastet Angehörige.

Demenz-Pflege zu Hause

Die Diagnose Demenz – dazu gehört beispielsweise auch Alzheimer – hat viele Gesichter. «Im Frühstadium der Erkrankung können Betroffene dank fachkundiger Unterstützung oft noch in ihrem Zuhause wohnen», erklärt Maya Bachmann, Pflegedienstleiterin der Spitex für Stadt und Land in Luzern.

«Unsere Mitarbeitenden bilden wir spezifisch aus, damit sie Menschen mit dieser Krankheit optimal umsorgen und pflegen können. Wir achten ausserdem besonders darauf, dass immer die gleiche Spitex-Mitarbeiterin zur vereinbarten Zeit bei den Kunden arbeitet, sodass sie ihre gewohnten Tagesabläufe leben können.»

Der Umgang mit Demenzerkrankten unterscheidet sich in einigen Punkten vom Umgang, wie wir ihn sonst in unserer

Gesellschaft pflegen. Bachmann erklärt das so: «Unsere Mitarbeitenden wissen, dass sie sich bei ihren Kunden mit Demenz jeden Tag aufs Neue auf die aktuelle Befindlichkeit einzustellen haben. Dann wenden wir bewusst eine validierende Haltung an. Darunter verstehen wir, dass wir versuchen, in den Schuhen unseres Gegenübers zu gehen. Ist beispielsweise eine von uns gepflegte Person im August der Meinung, es sei Oktober, widersprechen wir nicht. Wir fragen aber nach, wieso sie denn diesen Eindruck habe. Etwa weil es draussen Nebel habe? Menschen mit Demenz reagieren offener auf solche Gespräche als auf Widersprache.»

In der Pflege und Betreuung von Demenzerkrankten ist die zwischenmenschliche Ebene sehr stark ausgebildet. Die Pflegenden der Spitex für Stadt und Land wissen aber auch, dass Pflege bei Demenzerkrankten nicht bedeutet, dass wir alles für sie erledigen. «Wir fördern die noch vorhandenen Fähigkeiten. Das heisst, wir nehmen den Betroffenen nicht alles ab, sondern lassen sie ganz bewusst Dinge selbst erledigen und unterstützen nur. Das hilft sehr.»

Sensiblere Antennen

«Je mehr die kognitiven Fähigkeiten verloren gehen, umso «sensibler» werden die

Antennen von Demenzerkrankten für andere Signale», erklärt die Pflegedienstleiterin. «Daher lassen wir jeden Tag, wenn wir zu unseren an Demenz erkrankten Kunden gehen, andere Probleme oder Sorgen draussen vor der Tür. Nur so entsteht eine angenehme Atmosphäre.»

Die Spitex für Stadt und Land hat es sich zur Aufgabe gemacht, Demenzbetroffenen zu helfen, damit sie so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen können. «Dank unserer 35-jährigen Erfahrung in der Pflege von Demenzerkrankten wissen wir, dass Demenzbetroffene besondere Betreuung brauchen. Und im Endeffekt basiert dies auf Verständnis, Vertrauen und umsichtiger Pflege», fasst Maya Bachmann zusammen.

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin:

Spitex für Stadt und Land AG

Filiale Luzern

041 361 22 00

www.spitexstadtland.ch

 **Spitex**
Stadt UND Land
Bei Ihnen. Mit Ihnen.